

Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker
und Bauhilfsarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Müdersdorferstr. 44. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Erscheint jeden Sonntag.

Abonnementspreis pro Quartal 80 Pfg. (ohne Postgebühren), bei Zusendung unter Kreuzband 1,20 Mk.

Verbandsmitglieder erhalten das Organ gratis.

Anzeigenpreis: die viergespaltene Zeile 40 Pfg.

Schriftleitung:

Berlin O., Müdersdorferstraße 44.

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Dienstag abends 7 Uhr.

Nummer 6.

Berlin, den 11. Februar 1906.

7. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Kartelle und Trusts, wirtschaftliche Unternehmervereinigungen. — Handels statt Beden. — Rundschau: Die Deutsche Heimarbeit-Ausstellung. — An die Erzieher der Deutschen. Der Befähigungsnachweis. Das neue Hilfsklassengesetz. Die Tabaksteuer. Der Gewerkschein der Krankenpfleger, Pflegerinnen und verwandter Berufe Deutschlands. Die Neutralität der „freien“ Gewerkschaften. — Feuilleton: Der sozialdemokratische Zentralverband der Maurer am Aufbau des Tempels der Wissenschaft. — Aus unserer Bewegung. — Verbandsnachrichten: Bonn. Bochum. Boppo. Berlin. Danzig. München. Düsseldorf. Offenbach. Proslau. Suhl. Berlin IV. — Verschiedenes. — Literarisches. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Verbandsmitteilungen. — Anzeigen.

Kartelle und Trusts, wirtschaftliche Unternehmervereinigungen.

II. Sonstige monopolistische Vereinigungen.

Die monopolistische Entwicklung in der Großindustrie ist noch weiter gegangen. Sie hat von kartellierten Einzelunternehmungen zur monopolistischen Gesellschaftsunternehmung, zu den Trustgebilden geführt. In einfacher Form zeigt diese Entwicklung sich in der sogenannten Fusion. Werden mehrere Betriebe gleicher Art zu einem Unternehmen zusammengefasst und verschmolzen, so haben wir die einfache oder horizontale Fusion. Hierhin gehören z. B. die Fälle, wo mehrere Kohlenzechen, die früher Einzelunternehmen waren, zu einer gesellschaftlichen Unternehmung vereinigt werden. Ebenfalls kann es mit anderen gleichen Produktionsarten geschehen. Werden jedoch die Einzelbetriebe verschiedener Industriezweige mit einander verschmolzen, fusioniert, so bilden diese eine vertikale Fusion, auch Kombination genannt. Z. B. gehört hierhin die Vereinigung von Kohlenzechen, Eisenwerken und Hütten, oder Brauerei und Mälzerei auf.

Schon bei der einfachen Fusion geht das Recht der Betriebsorganisation aus der Hand des früheren Besitzers in die Leitung der neugebildeten Gesellschaft über. Bei einer Fusion handelt es sich nur um eine geringe Anzahl von Betrieben.

Schließen sich nun alle oder doch der größte Teil einer der ähnlicher Betriebsarten zu einem derartigen Gesellschaftsunternehmen zusammen, so haben wir den Trust. Diese Form der Unternehmerverbände ist besonders in Amerika zu Hause. Sie fußt auf dem Boden des englischen Rechtes, auf der „Verwahrung eines Vermögensgegenstandes durch Treuhänder“. Die Anteilsscheine der an der Verschmelzung beteiligten Unternehmungen werden dem trustees-treuhänder übergeben, der dieselben in Verwahrung nimmt. In der Höhe des Anteils am Gesamtunternehmen stellt der trustee als Verwalter des Trusts sogenannte Trustzertifikate aus.

Durch diese Vereinigung wird es ermöglicht, die Produktion nach einem einheitlichen System zu betreiben, und die Standpunkte einer rationalen Wirtschaft aus ist der Trust als höchste Form derselben zu betrachten.

Eine grundsätzlich neue Bildung, obschon an die Kartellorganisation anknüpfend, ist die Organisation des Stahlwerkverbandes. Der im Februar 1904 gegründete Stahlwerkverband umfasst die gesamte Stahlproduktion Deutschlands. Er hält sich von einer bösen Eigenart des Trusts ab, von der sogenannten „Verwässerung“ des Kapitals. (Höhere Ausgabe des tatsächlichen Einlagekapitals zwecks Preisstabilisierung des Publikums.)

Der Stahlwerkverband schließt die verschiedensten aufeinander angelegten Zweige der Stahlproduktion in sich zusammen, wie wir es bei der Kombination beobachteten, ist aber dem einzelnen Mitgliede das Eigentumsrecht und die Betriebsorganisation. Ferner ist eine Ausweitung der Betriebsziffer aus der einen in eine verschiedene Produktionsstufe möglich. Damit die Beteiligungsanteile dieselbe bleibt, müssen die ausgewechselten Teile der verschiedenen Produktionsstufen gleiche Höhe haben.

Eine ähnliche Organisation wie der Stahlwerkverband ist die des Rohstoffsyndikats gegeben.

Eine andere Form der monopolistischen Vereinigung der Corner. Diese Art der Vereinigung ist kein Resultat wirtschaftlicher Entwicklung. Es handelt sich hier um den Spekulationsanlauf aller auf einem Markt gehandelter Waren, um dadurch einzige Verkäufer zu werden. Derartige Corners sind bereits im Mittelalter (Wolffgang z.) zustande gekommen. Schließen sich nun mehrere zusammen, um mittels des Corner ein Verkaufsmonopol zu erlangen, so bezeichnen wir das als einen Ring. Diese Unternehmungen sind also rein spekulativer Natur und haben mit den übrigen wirtschaftlichen Verbänden zu verhalten. Da der Anlauf der gesamten Warenmenge nur durch Überbietung der Konkurrenz geschehen kann, so ergibt sich daraus bereits eine Preissteigerung, die auf die Schulter der Konsumenten abgewälzt wird. Weil aber bereits im Anfang des Corners und des Ringes eine übermäßige Preissteigerung liegt, so kann man derartigen Unternehmungen als Verurteilung zuschreiben.

III. Die Trusts als höchste Wirtschaftsform.

Bei der Verschmelzung der einzelnen Betriebe zum Trust ist es nach verschiedenen Seiten möglich, die Produktion zu verbilligen. Es können allgemein die technischen Einrichtungen der Betriebe auf die Höhe gebracht werden. Die ungünstiger arbeitenden Betriebe können stillgelegt werden. Zugleich mit der Herabsetzung der Produktionskosten tritt ein Sinken der Unterhaltungskosten ein.

Mit der technischen Verbesserung wird eine Anzahl von Arbeitskräften überflüssig. Durch die geringere Zahl von Arbeitskräften sinken gleichfalls die Produktionskosten.

Das gleiche geschieht durch die überflüssig gewordene Reklame. Da der Trust der alleinige oder doch größte Verkäufer des Rohstoffes wird, so erringt er sich dadurch günstige Einkaufsbedingungen.

Durch die Verbilligung der Produktionskosten lassen sich dann bedeutend höhere Gewinne erzielen.

Ferner fällt die Ersparnis an Frachtkosten nach ins Gewicht durch Verteilung des Absatzes an die Betriebe, welche dem Absatzorte am nächsten liegen. So ist in verschiedener Hinsicht der Trust dem Kartell überlegen. Die innere Organisationsunterschiedenheit lässt sich darin zusammenfassen: während das Kartell eine vertragliche Vereinbarung zwischen selbständig bleibenden Unternehmern ist, ist der Trust die organische Verbindung aller Unternehmungen.

Den Ausgleich zwischen Produktion und Nachfrage kann ein festgeschlossenes Kartell allerdings ebenso gut herbeiführen wie der Trust. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus ist daher ein festes Kartell ebenso hoch zu bewerten wie der Trust.

Die Wirkungen der Unternehmerverbände sind nach verschiedenen Seiten zu beobachten. Die Ansammlung solcher Riesentapitalien und die monopolistische Beherrschung des wirtschaftlichen Lebens schließt, wenn wir auch die Vorzüge dieser Einrichtungen nicht verkennen, ernste Gefahren in sich. Die Arbeiter, speziell die Arbeitermassen jener kartellierten Riesebetriebe, haben daher alle Ursache, die Organisationsentwicklung genau zu verfolgen. Sie müssen sich darüber klar werden, welche Stellung sie diesen mächtigen Organisationen gegenüber einzunehmen haben, und auf Mittel und Wege sinnen, wie den schädlichen Einwirkungen derselben vorzubeugen ist. Inwiefern der Einfluss auf die Industrie vorwiegend auf die Arbeiter, die Händler und die Konsumenten wirkt, darüber demnächst. (Zentralblatt.) G. K.

Handels statt Beden.

Eine lebhafte Diskussion mit erfreulichem Ausgange hat kürzlich die katholische Presse durchwagt. Anlaß zu derselben boten die Karikaturen von Arbeiterorganisationen — die katholischen Fachabteilungen. Wir haben, am den Ausgang der Debatte abzuwarten, während derselben „Geweß bet Fuß“ gestanden. Und wir würden auch dieses weiter tun, aber im Interesse der Aufklärung unserer Kollegen in einigen Gebieten Deutschlands und um Kombinationen von anderer Seite vorzubeugen, wollen wir einiges hierzu sagen.

Bekanntlich gibt es im katholischen Lager einige Zukunftsstaatler, welche alles, was im Bereich der „sozialen Frage“ liegt, auf harmonischem, liebevollem ev. staatsrechtlichen Wege regulieren wollen. Abgesehen, daß diese Utopie, die man zunächst den kath. Arbeitern vorpiegelt, hat dieselbe den herben Beigeschmack, daß sie den Arbeiter als hilfloses und rechtloses Werkzeug in die Hände der Unternehmer resp. des Kapitals überliefert. Eine eigene Selbstbetätigung des Arbeiters eventuell durch Entziehung seiner Arbeitskraft ist nach den Aussprüchen der Zukunftsstaatler — genannt Facharbeiter — „Todsünde“! Ein zweiter herber Beigeschmack ist das „Gebot“, die Verbindung mit andersgläubigen Arbeitern ist zu vermeiden resp. unerlaubt. Grund: Weil die kath. Arbeiter sonst leicht Schaden an ihrer religiösen Ueberzeugung erleiden können!

Was aber dem ganzen die Krone aufsetzt, ist, daß man sich für diese Karikaturen auf die kirchlichen Autoritäten beruft. In der Tat, besseres Material könnte man der Leuten, die von „kath. Intoleranz“, „Rückständigkeit“, „Verdummung der Massen“, „Herrschaft“ usw. reden, gegen diese Religion und ihre Vertreter nicht liefern. Besser könnte man die Religion der Rückgratlosigkeit, der Schwäche und Verantwortlichkeit nicht zeihen, wie durch dieses Folterungssystem. Besser könnte man dem mächtigen ungläubigen Gegner die Waffen nicht schmeiden, engherziger den obersten Grundsat des Christentums nicht auslegen, als daß man die gläubigen Elemente in andern Konfessionen allein stehen ließ oder sie zu einer eigenen Organisation zwänge. Und das Ende vom Ganzen: Ausmerzen der christlichen Grundzüge im Wirtschaftsleben, weil die Vertreter derselben einen Eifer zeigen und zaudern, andererseits schwach, weil zerklüftet, daständen, und die Massenkämpfer wären Herren des Feldes. Soweit nur das Erwägung dieser Theorie vom religiösen Gesichtspunkte. Wollten wir die Konsequenzen vom rechtlichen, politischen wie wirtschaftlichen Standpunkte aus ziehen, so würde uns das viel zu weit führen; andererseits hätte es auch offene Türen einbringen, wie tauben Ohren predigen, denn die Männer, welche diese Phantasien propagieren, sind ebenso wenig zu bekehren, wie die Sozialisten, deren Theorien teils von der Praxis widerlegt sind.

Allein gegen diese ganzen Aktionen, die der Berliner Verband der kath. Arbeitervereine inangereicht hat, hätten wir wenig einzuwenden, wenn nicht die Leiter der Bewegung in geradezu frechvertraulicher Weise die kirchliche Autorität für sich in Anspruch nehmen würden, um damit die kath. Arbeiter im Bereiche dieser Vereine von den christlichen Gewerkschaften abzuhalten.

Einiges anderes wollte man nicht bezwecken. Eine energische Arbeitervertretung und Politik liegt diesen Leuten weiter wie der Mond. Man braucht nur einem Redner dieser Bewegung zuzuhören, um den Kopf zu schütteln über die Phrasologie und weltfernen Anschauungen, die derselbe über die Konstitution der heutigen Arbeiterchaft entwirft. Auch ein Blick auf ein Flugblatt dieser Richtung erinnert einen gleich an den billigen Jakob, der Berge verspricht und nur Worte gibt.

Ueber die Sekretäre, die teilweise einmal waschechte Genossen waren, und ihre Tätigkeit wollen wir uns weiter nicht auslassen, sie sind bekannt. Auf den Terrorismus, den der Berliner Verband gegen kath. Presseorgane, z. B. „Reißer Str.“, „Märk. Vol.“ usw. ausüben möchte, wenn sie andere Anschauung vertreten, wollen wir weiter nicht eingehen. Eigentümlich mutet es auch an, wenn man stets an der Spitze des Blattes die gleiche Abonnentenzahl sieht, obwohl bereits 10- bis 12 000 Mitglieder den Verband verlassen haben! Die Stellung dieses Verbandes zum Bergarbeiterstreik ist ja auch noch in frischer Erinnerung, ebenso die reklamenhafte Ankündigung von der Aussperrung von 60 000 Arbeitern in der Berliner Elektrizitätsindustrie. Der Zweck der Reklame war nämlich, möglichst Gelderlös zu machen für „Berliner“ Zwecke, und wie viel kamen von den tausenden katholischen ausgesperrten Arbeitern — wie man schrieb — in Frage? Ganze 78 Mann, wie uns mitgeteilt wurde!

Zum Schluß noch ein Hinweis. Im Korrespondenzblatt der Generalkommission der „freien“ Gewerkschaften lobt Otto Que — die „Berliner“ als konsequent! Sollte das bei den Charaktereigenschaften dieses Mannes, die der jetzige Vorwärtsredakteur Düvell einmal so treffend geschildert, nicht zu denken geben?

Man muß den infernalischen Haß dieses Gesellen gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung kennen, um stäubig zu werden; aber wundern würden wir uns gar nicht, wenn der Berliner „Arbeiter“ diesen Schlangenmenschen als Kronzeugen anriefe. Doch wesentlichere diese unsere Ausführungen über die „Berliner“ Richtung? Weil in der letzten Nummer der „Arbeiter“ worden ist. Auf wiederholte Provokationen nach der autoritativen kirchlichen Seite hin, wie die „Eichsfelder“ Publikation, ferner die Herausgabe der Dr. Priorschen Erklärung als Flugblatt, um Uneingeweihte zu täuschen, — hat der Vatikan in seinem Organ „Osservatore Romano“ eine Note publiziert, die den „Berlinern“ die Möglichkeit nimmt, die kirchliche Autorität noch ferner für sich als alleinige richtige Organisation in Anspruch zu nehmen. Sie lautet:

„In der katholischen Presse Deutschlands ist in den letzten Tagen eine lebhafte Polemik darüber geführt worden, welche von den beiden Organisationen den Vorzug verdiene, die christlichen Gewerkschaften oder die Fachabteilungen. Da nun einige sich auf die Autorität des Heiligen Vaters berufen, als ob derselbe die Fachabteilungen gelobt und ermutigt hätte auf Kosten der christlichen Gewerkschaften, sind wir ermächtigt zu erklären, daß Seine Heiligkeit mit gleichem Wohlwollen beide Organisationen lobt und ermutigt, indem der Papst sehr wohl weiß, daß die besonderen Verhältnisse der verschiedenen Diözesen und Provinzen Deutschlands es erfordern können, daß diesen vor jeuen der Vorzug gegeben werde.“

Diese Note besagt genug, und den Katholiken ist klar, daß sie nicht anders, auch nicht schärfer lauten konnte.

Wird sie indes den Facharbeitern maßgebend sein für ihre Bestrebungen? Wir glauben nicht und werden darin bestärkt, wenn wir die letzte Nummer des „Arbeiter“ lesen, der diese Publikation mit geradezu kriechendem Servilismus begleitet. Einer Molluske sind schwer die Knochen zu zerbrechen, und mit Diskussionen werden wir an diesen Zuständen nichts ändern. Arbeit handeln. Im Saargebiet ist bereits durch praktische Druck der Baum der „Berliner“ gebrochen. Die Bergleute und auch unsere Berufscollegen wollen von ihnen nichts wissen. Und in Schlesien mit seiner armen gedrückten Arbeiterchaft? Wir haben es in der Hand, auch da unserer Idee Bahn zu brechen. Darum richten wir an die betreffenden Stellen die Mahnung, Schlesien als den zweiten „Westen“ zu behandeln; ebenso den übrigen Osten Deutschlands. Nicht Reden und Theoretisieren werden uns auch diesem Gegner die Spitze nehmen lassen, sondern praktische Arbeit; sie wird segnen und uns Köpfe bringen. Wenn auch hart der Kampf, unsere Sache ist seine wert.

Rundschau.

Die „Deutsche Heimarbeit-Ausstellung“ in Berlin hat erst kürzlich die Interesse der gesamten Öffentlichkeit wahrgenommen. Am 30. Januar nahm auch die Kaiserin eine Besichtigung derselben vor. Sie hat geradezu ihre Enttäuschung ausgesprochen über die gezahlten, teils erbärmlichen Löhne. Bekanntgegeben sei, daß der Eintritt für die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften frei ist, als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch.

An die Erzieher der Deutschen richtet der Gewerksverein christl. Bergarbeiter im „Bergknappen“ No. 4 einen Organisationsaufruf. Es ist das sehr zu begrüßen, denn die Erzieherleute leiden vielfach noch unter den größten Missetänden. Im März werden z. B. noch Löhne von 2,50-3,00 Mk. gezahlt. Wo unsere Kollegen Anknüpfungspunkte mit diesen Arbeitern vermitteln können, mögen sie dieses tun und dem Gewerksverein Mitteilung machen.

Der Befähigungsnachweis im Baugewerbe, den die Unternehmer teilweise herbeiwünschen, hat vergangene Woche im Reichstage von seiten der Regierung wenig Sympathie gefunden. Die Begründung dieser Materie von Meißnerseite, damit die zahlreichen Unfälle usw. zu unterbinden, fand wenig Anklang. Graf Potjomowitsch hält denselben wegen der Kompliziertheit des

Verbande stellt diese Handlungswelke an, den christlichen Kollegen ist sie ein Ehrenzeichen...

Zu dem Rohheitsdelikt der freien Gewerkschaftler in Oberhausen v. Augsburg, von dem wir in der vorigen Nummer berichteten, schreibt der Münchener Arbeiter noch:

Das von roten Oberhaupten propagierte Recht auf die Straße sollte in keiner derartigen Art in die Praxis überführt werden...

Soll man zu diesen Rohheiten noch etwas sagen? Ja, nur das eine: daß diese Handlungen die Konsequenz der sozialdemokratischen Erziehung sind.

Bericht des Zentralbureaus für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamt. Der Bericht umfaßt den Zeitraum von den Gerichtsferien 1904 bis zum Beginn derselben 1905...

Von den 23 Revisionen wurden drei an den erweiterten Senat verwiesen, vier stattgegeben und die Rente zugesprochen...

Von den 509 Rekurven betrafen und wurden erledigt:

Table with 6 columns: Gegenstand, Zahl der Fälle, Ausgang für b. Verletzten, Kosten wurden bewilligt, and others. Includes rows for 'Anerk. eines Betriebsunfalls', 'Erhöhungen der Renten', etc.

Von 509 Fällen wurden somit 393 endgültig erledigt und zwar zugunsten der Verletzten 163, zu deren Ungunsten 230...

Von den Berufsangehörigen waren 64 Rekurve eingelegt, wovon 40 zurückgewiesen worden sind, in 10 Fällen wurde auf weiteren Beweis erkannt...

Die 509 Rekurve über Unfall- und Hinterbliebenen-Rente verteilen sich auf die Berufsangehörigen wie folgt:

Table listing 41 different professions and their corresponding number of cases, such as 'Knappheits-Berufsangehörigen', 'Steinbrüche', etc.

Berlin Peter Becker

Literarisches.

Die Bedeutung des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner, bezieht sich eine kleine Broschüre von B. Gieseler, Freiburg, Preis 10 Pf.

Briefkasten.

Wagen. S. E. Die Berichte von Wagen, Genshen, Lichtzungen, Ägde und Medebach enthalten alle ziemlich ein und dasselbe.

Wichelsrombach. B. Berichte vom 31. Dezember 1905 werden jetzt nicht mehr aufgenommen.

Kallmerode. H. Lieber solche Fragen können wir keine Auskunft geben. Wenden Sie sich nach Dr. Glabach, kath. Arbeitersekretariat, Barbarossastr.

Wernigerode. Komte denn Euer Bericht vom 28. Dezember 1905 nicht eher eingelangt werden, wie am 21. Januar? Jetzt ist er veraltet.

Gils. B. Das Papier darf bei Berichten nur auf einer Seite beschrieben werden. Solche harnlose Fragen zu beantworten, haben wir keine Zeit.

S. G. Nr. 100. Die Anregung ist ganz schön, wir haben derselben, wie Sie sehen, schon entsprochen.

Nach Maden. R. Daß Eure Versammlungen öfter nicht im Kalender stehen, seid Ihr selbst schuld, bis heute ist noch keine richtige Anzeige eingelaufen...

Vom Zentralvorstand bestätigt

Die Vorstände der Verwaltungsstellen: Posen, München, Schönau (Pfalz), Groß-Reden, Oliva, Grlitz, Wernigerode, Kirchmorbis, Hüpstedt, Schmälensberg, Maeren, Lichtensbusch, Stahle, Fürth, Essen (Pfalz), Bonn (St.), Reddinghausen-Süd, Neuhof, Gr.-Katz, Beckum (B.), Barmen (M.), Dilsbrücken, Mülhausen i. El., Gnesen (S.).

Bekanntmachung. Provinzialbezirk Hannover und Braunschweig.

Die Bezirkskonferenz findet bei Gastw. Schrader statt. 10 Uhr. Der Bezirksvorstand.

Irztümlich wurde in Nr. 4 der 'Baugewerkschaft' der Bauhilfsarbeiter Jakob Klein-Düsseldorf ausgeschlossen. Es wird dieses hiermit widerrufen.

Ausgeschlossen wurde von der Verwaltungsstelle Dilsmen der Kollege Petermann (Buchnummer 88379).

Berichtungs-Kalender.

Calendar listing various meetings and events by date, including 'Sonntag, den 11. Februar', 'Dienstag, den 13. Februar', etc., with locations and times.

Wernigerode. 7 1/2 Uhr, bei Joh. Mebel. Zehlendorf. 8 Uhr, J. g. Sonne, Chaudauerstr. Sonntag, den 18. Februar. Wernigerode. 4 Uhr, bei Sattler, Wernigerode. 4 Uhr, bei Rindberg. Wernigerode. 5 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 6. Spetra. 3 Uhr, bei J. Schnelber. Wernigerode. 4 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. (Dachdecker.) 3 Uhr, zum festen Nagel. Wernigerode. 11 Uhr, bei Döring. Wernigerode. 6 Uhr, bei Schütte. Wernigerode. (Stukkateure.) Wern. 11 Uhr im 'Kobensleiner'. Wernigerode. 4 Uhr, bei Eberingmann. Wernigerode. 11 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 8 Uhr, bei Zittermann. Wernigerode. 11 Uhr, bei Metz, Poststr. 27. Wernigerode. 11 Uhr, bei Freyhammer, Neuestraße. Wernigerode. 8 Uhr, bei Janit. Wernigerode. 4 Uhr, J. Wilhelmshöhe. Wernigerode. 11 Uhr, Hotel Sternemann. Wernigerode. (Bauh.) 11 Uhr, im Paulushaus. Wernigerode. 5 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 6 Uhr, bei Selliger a. d. Kirche. Wernigerode. (M.) 11 Uhr, Wilhelmstr. 33. Arbeitsnachweis Gen. Wernigerode. 11 Uhr, im kath. Gesellenhaus. Wernigerode. 11 Uhr, im Vereinslokale. Wernigerode. (Pfleger.) 11 Uhr, bei Ww. Rohde, Schwaneland. Wernigerode. (Stukkateure.) 11 Uhr, bei Rosen, Baumstr. Wernigerode. (Bauhilfsarb.) 11 Uhr, l. Gewerkschaftshaus, Frohnhauser. Wernigerode. 3 1/2 Uhr auch in Hertz. Wernigerode. (Zm.) 2 Uhr, bei Polenski, Böttchermarkt. Wernigerode. 11 Uhr, im Freischlag. Wernigerode. 11 1/2 Uhr bei Ww. Blumminghof. Wernigerode. 11 Uhr, im kath. Vereinshaus. Wernigerode. 4 Uhr, bei Gastwirt Grubinski. Wernigerode. 4 Uhr, bei Wöttinger. Wernigerode. (Dach.) 11 Uhr, bei Hölte. Wernigerode. (M.) 11 Uhr, bei Sanders, Provinzialstr. Wernigerode. 4 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 11 Uhr, bei Druhhaus, Johannesstr. Wernigerode. 4 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. (Stuhl.) 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bahnhofstr. Wernigerode. 3 Uhr, zur 'Sonne', Braunschweigerstraße. Wernigerode. 10-12 Uhr, bei B. Koch. Wernigerode. 11 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. (M.) 4 Uhr, bei Burg. Wernigerode. 10 1/2 Uhr, bei Wund, Birnmasenferst. Wernigerode. 1 Uhr, Gesellschaftshaus, Grundmannstr. Wernigerode. a./M. Morgens 11 Uhr, im Lokal des Herrn P. Wernigerode. (M.) 10 Uhr, in der 'Traube', Altstadt. Wernigerode. 4 Uhr, bei Joh. Schultes. Wernigerode. 3 Uhr, B. D. Kaiser. Wernigerode. 5 Uhr, bei Kesenhöfer. Wernigerode. 3 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 2 1/2 Uhr, im kath. Vereinshaus. Wernigerode. 4 Uhr, bei Holtrichter. Wernigerode. 11 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 1 1/2 Uhr, im Gesellenhaus. Wernigerode. 1 Uhr, bei Langlau. Wernigerode. 11 Uhr, bei Büllmann. Wernigerode. 5 Uhr, bei Specht. Wernigerode. 11 1/2 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. (M.) 1/2 11 Uhr, bei G. Krappohl. Wernigerode. (Dachdecker.) 5 Uhr, bei Döhrenbach, Bahnh. Wernigerode. 3 Uhr, im Dyrnhäutal 19. Wernigerode. 12 Uhr, bei Ww. Steperich. Wernigerode. (M.) 12 Uhr, bei Madendroch, Regidienstr. Wernigerode. (Zimmerer.) 12 Uhr, bei A. Wape, Kleinenstr. Wernigerode. (Stuhl.) 12 Uhr, Seebalk-Hof. Wernigerode. 12 Uhr. Wernigerode. Im Versammlungslokal. Wernigerode. 3 Uhr im Pfau. Wernigerode. 1/3 Uhr, im G. Pfau, Bergplatz. Wernigerode. 3 Uhr, bei Seelbach. Wernigerode. 3 Uhr, bei Ed. Zimmer. Wernigerode. 4 Uhr, bei W. Schulte, 'Kaiserhof'. Wernigerode. 5 Uhr, bei Gusemann. Wernigerode. 4 Uhr, bei Woyewooski. Wernigerode. 2 1/2 Uhr, bei Jeczakowski, Kronprinzstr. Wernigerode. 11 Uhr, bei A. Kulte. Wernigerode. 11 1/2 Uhr, bei Albers, am Markt. Wernigerode. (M.) 11 Uhr, im 'W. Rößl'. Wernigerode. 3 1/2 Uhr, bei Jeshner. Wernigerode. 11 Uhr, bei Waid, Briesenstr. 125. Wernigerode. (Pfalz.) 2 Uhr, im Lokal Babylon. Wernigerode. (M.) 3 1/2 Uhr, bei Mänger. Wernigerode. 4 Uhr, bei W. Wiedenhöfer. Wernigerode. (Stuhl.) 11 Uhr im Verbandslokale. Wernigerode. 3 Uhr, bei Sidmann. Wernigerode. 12 Uhr, im Verbandslokale. Wernigerode. 3 1/2 Uhr, bei Lindemann. Wernigerode. 1/2 1/2 Uhr, bei Döring. Wernigerode. 11 Uhr, in der 'Reichspost'. Wernigerode. 3 1/2 Uhr, bei Schülten. Wernigerode. 4 Uhr, bei Wäsdörfer, Sophienstr. 5. Wernigerode. W. Münster. 11 Uhr, bei S. Rohe. Wernigerode. 2 Uhr, bei Brud. Wernigerode. 4 1/2 Uhr, im Verbandslokale.

Sterbetafel.

Am 29. Januar starb unser Mitglied Franz Wern... Am 2. Februar starb unser Mitglied Kaspar Feld...

Achtung! Sonntag, den 10. Februar, vormittags 11 Uhr, im Paffen, Beckstraße 36, außerordentliche Mitgliederversammlung... Achtung! Zahntelle Simpfeld. Achtung! Sonntag, den 11. Februar, 4 Uhr, Versammlung... Achtung! Verwaltungsstelle Fulda. Achtung! Sonntag, den 18. Februar, nachm. 3 Uhr, in der 'Harn... Generalversammlung... Achtung! Charlottenburg. Achtung! Am 15. Februar feiert die Zahntelle Charlottenburg... Um zahlreiche Beteiligung derselben bittet